



Sachbearbeitung ABI - Ältere, Behinderte und Integration

Datum 13.09.2012

Geschäftszeichen ABI/KAM/Gr

Beschlussorgan Internationaler Ausschuss

Sitzung am 09.10.2012 TOP

Behandlung öffentlich

GD 353/12

Betreff: Vorstellung des Behandlungszentrums für Folteropfer Ulm

Anlagen: 3

Antrag:

Den Bericht zur Kenntnis zu nehmen

Christine Grunert

Genehmigt:

BM 2,OB

Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des
Gemeinderats:

Eingang OB/G

Versand an GR

Niederschrift §

Anlage Nr.

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	nein
Auswirkungen auf den Stellenplan:	nein

Einleitung

Ein Teil der internationalen Bevölkerung Ulms stammt aus (ehemaligen) Kriegs- und Krisengebieten und hat selbst traumatisierende Erfahrungen machen müssen oder im engeren Familienkreis traumatisierte Angehörige. Dies betrifft nicht nur Asylbewerber/-innen und Flüchtlinge, sondern z.B. auch Spätaussiedler/-innen und Studierende mit Migrationshintergrund. Sowohl im Bereich der Altenpflege als auch in Kindergärten, Schulen und Hochschulen können Folgen von Traumatisierungen durch Kriegsgewalt und Folter zu Problemen bzw. Verhaltensauffälligkeiten der Betroffenen beitragen. **Das Konzept „Ulm: Internationale Stadt“ empfiehlt daher in der Handlungsempfehlung Nr. 70 die Sensibilisierung von Fachpersonal in Kindertageseinrichtungen, Schulen und Beratungseinrichtungen sowie des Gesundheitswesens und der Altenpflege für die Folgen fluchtbedingter Traumata.**

Das Behandlungszentrum für Folteropfer Ulm (BFU)

Seit 1995 existiert das **Behandlungszentrum für Folteropfer Ulm (BFU) zur ambulanten psychotherapeutisch-psychozialen Versorgung traumatisierter Flüchtlinge und Folteropfer (www.bfu-ulm.de)**. Das Zentrum wurde seinerzeit auf Initiative von Amnesty International und Ulmer Bürgerinnen und Bürgern gegründet und steht unter der Trägerschaft des REHA Vereins für soziale Psychiatrie Donau-Alb e.V.. Es gibt eine Nebenstelle in Ludwigsburg. Das BFU ist eines von insgesamt fünf psycho-sozialen Behandlungszentren für traumatisierte Flüchtlinge in Baden-Württemberg.

Mit seinen regionalen Angeboten trägt das BFU auch heute noch wesentlich dazu bei, eine **Lücke in der regionalen psychotherapeutischen Behandlung und psycho-sozialen Betreuung von Überlebenden von Folter und Kriegsgewalt**, die als Flüchtlinge in Deutschland leben, zu **schließen**. Das Versorgungsangebot des BFU, das sich in 17 Jahren in der Region gut etablieren und vernetzen konnte, hat sich bewährt und ist speziell auf die Bedürfnisse von traumatisierten Flüchtlingen abgestimmt.

Diese benötigen vor allem eine psychotherapeutische Behandlung, welche die Aspekte von Extremtraumata und deren Folgen berücksichtigt. Aufgrund fehlender oder unzureichender Deutschkenntnisse bei den Flüchtlingen muss die Therapie meist unter Dolmetschereinsatz erfolgen. Ein Dolmetschereinsatz wird nicht von den Krankenkassen finanziert und führt zu einer besonderen Situation in der Therapie. Niedergelassene ärztliche oder psychologische Therapeutinnen und Therapeuten können das Bedarfsspektrum dieser Zielgruppe – insbesondere dolmetschergestützte Therapien - in aller Regel aber nur zum Teil abdecken. Das BFU hat sich nach vielen Jahren Erfahrung diesbezüglich als ein spezialisiertes Zentrum für traumatisierte Flüchtlinge etabliert.

Der psycho-soziale Bedarf traumatisierter Flüchtlinge geht jedoch über eine psychotherapeutische Behandlung der Traumafolgen hinaus. So unterliegen Flüchtlinge als Asylbewerber/-innen aufenthaltsrechtlichen und in der Folge auch arbeitsrechtlichen sowie finanziellen Einschränkungen. Weiterhin verfügen diese Patientinnen und Patienten in Deutschland nur selten über ein stützendes

soziales Umfeld, d. h. sie sind oft existentiell und psycho-sozial vielen Unsicherheiten ausgesetzt. All' diese Faktoren können die bestehenden gesundheitlichen und psycho-sozialen Beeinträchtigungen aufrechterhalten oder sogar verstärken.

In enger Vernetzung mit niedergelassenen Hausärzten/-innen und Psychiatern/-innen, Sozialarbeitern/-innen, Asylanwälten und Flüchtlingsinitiativen sowie in Kooperation mit Kliniken, die in den letzten Jahren verstärkt muttersprachliche stationäre Angebote für Traumatisierte vorhalten, bietet das BFU in einem **ambulanten Setting** die psychotherapeutische Behandlung von Traumafolgestörungen einschließlich kunsttherapeutischer Therapieangebote sowie die Förderung der sozialen, rechtlichen und aufenthaltsrechtlichen Rehabilitation der Patientinnen und Patienten.

Zielgruppe und Angebote

Seit 2004 hat das BFU seine Zielgruppe erweitert auf Akuttraumatisierte, d. h. Menschen, die z.B. Unfälle, Gewalttaten, plötzliche Todesfälle, Naturkatastrophen o. ä. erlebt haben, unabhängig von Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsstatus.

Das BFU ist also spezialisiert auf die psychotherapeutisch-psychosoziale Versorgung folgender **Zielgruppen**:

- Flüchtlinge und Migranten aus Krisengebieten, die durch Krieg, Folter, ethnisch bedingte Gewalt wie z.B. Vertreibungen oder andere Gewalterfahrungen traumatisiert sind
- Menschen, die durch Unfälle, Gewalttaten, Todesfälle, Naturkatastrophen o. ä. ein akutes Trauma erlitten haben
- Darüber hinaus besteht ein kunsttherapeutisches Angebot für traumatisierte Kinder von Flüchtlingen und Migranten sowie für traumatisierte Kinder ohne internationale Wurzeln

Seit Gründung des BFU wurden knapp 2000 Patienten (derzeit pro Jahr rund 100 Menschen) medizinisch, psychotherapeutisch und psychosozial betreut. Teilweise werden die Angehörigen mit einbezogen.

Grundgesamtheit: **98 Patienten**, davon

erwachsene traumatisierte Flüchtlinge	64
erwachsene Akuttraumatisierte	3
Kinder/Flüchtlinge	4
Kinder ohne internationale Wurzeln	2

Die **Angebote des BFU** für o. g. Zielgruppen umfassen:

- ärztlich- bzw. psychologisch-psychotherapeutische Diagnostik und Therapie bei akuten und chronischen Traumata unter besonderer Berücksichtigung traumabezogener Aspekte sowie unter Einbeziehung von Dolmetschern/-innen
- psychosoziale Beratung und Begleitung
- Fort- und Weiterbildung für Fachpersonal im Bereich der Trauma- und Flüchtlingsarbeit
- Zusammenarbeit mit und ggfs. Beratung von Haus- und Fachärzten/-innen
- kunsttherapeutische Gruppen für traumatisierte Kinder im Alter zwischen 6 und 18 Jahren (in der Regel als Ergänzung zur Einzeltherapie in einer kinder- und jugendpsychiatrischen Praxis)
- kunsttherapeutische Gruppen für Erwachsene (derzeit für Patientinnen und Patienten aus dem Kosovo und aus der Türkei als Ergänzung zur psychotherapeutischen Behandlung)

Die **Nebenstelle Ludwigsburg** hat sich seit vielen Jahren auf die Integrationsarbeit mit traumatisierten Migranten und Flüchtlingen spezialisiert und bietet ein Curriculum „Demokratie“ für Zugewanderte an.

Personal und Finanzierung

Die vier hauptamtlichen **Stellen** entfallen derzeit auf die Therapeutische Leitung (80%) sowie die Organisatorische Leitung (100%) und den Projekt- und Verwaltungsbereich. Weiterhin beschäftigt das Zentrum derzeit 4 Psychotherapeuten/innen sowie 2 Kunsttherapeuten/innen und einen Web-Administrator auf Honorarbasis.

Da das Zentrum von Anfang an auf Dolmetschereinsatz angewiesen war, verfügt das BFU inzwischen über einen **Pool von 15 erfahrenen und kultursensiblen Dolmetschern und Dolmetscherinnen für 15 Sprachen**. In einem **Kooperationsprojekt mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Ulm** – derzeit gefördert von der Stiftung des Deutschen Kinderschutzbundes – wird diese Expertise der medizinischen Regelversorgung zugänglich gemacht, indem die Kinder- und Jugendpsychiatrie bei Bedarf auf den Dolmetscherpool des BFU zugreifen kann – wobei sich das BFU um die Finanzierung der Kosten (über besagte Stiftungsmittel) kümmert.

Das BFU finanziert sich seit seiner Gründung über eine Mischfinanzierung aus verschiedenen Quellen. Nach dem Regierungswechsel in Baden-Württemberg konnte ab 2012 erstmals eine Regelfinanzierung der fünf psychosozialen Zentren in Baden-Württemberg über den Landeshaushalt erreicht werden – so auch für das BFU. Weiterhin ist das BFU jedoch auf zusätzliche Mittel angewiesen, insbesondere Mittel aus dem Europäischen Flüchtlingsfonds (EFF), Erstattungen von Kommunen, Krankenkassen und Berufsgenossenschaften, Förderung durch verschiedene Stiftungen und Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty International sowie Spenden von Kirchengemeinden. Eine konstante Unterstützung kommt aus der Bevölkerung über Förderbeiträge und Spenden.

Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen und Unterstützung bei der Finanzbeschaffung leistet seit 2010 ein eigener **Förderverein** (www.foerderverein-bfu-ulm.de) wichtige Hilfe.

Das BFU ist Gründungsmitglied der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für traumatisierte Flüchtlinge und Folteropfer (BAfF, seit 1995) sowie der Landesarbeitsgemeinschaft Folterüberlebende Baden-Württemberg (LAG, seit 1997). Auf lokaler Ebene ist das BFU u.a. Mitglied im Flüchtlingsrat Ulm/Alb-Donau-Kreis und im Arbeitskreis Menschenrechtsbildung (www.ulmer-menschenrechtsbildung.de)

In der Sitzung am 09.10.2012 werden die Therapeutische Leiterin und der Organisatorische Leiter des BFU aus der Arbeit des Zentrums berichten.

